

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50, halbjährlich M. 2.75, jährlich M. 5.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener



General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 29.

Sonntag, den 4. Februar 1900.

XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zur politischen Lage.

Wochenchau und Ausblick.

Die neue Flottenvorlage ist nun schon reichlich acht Tage bekannt, so lange weiß man, daß sie ziemlich 12 Milliarden Mark zur Verstärkung unserer Kriegsmarine im Laufe von sechs Jahren in Anspruch nimmt. Nach objectivem Urtheil können selbst diejenigen, die von einer Vermehrung unserer schwimmenden Festungen überhaupt nichts wissen wollen, nicht sagen, daß diese Ausrichtung auf eine so beträchtliche Geldausgabe irgendwie aufregend oder erlösend in der Bevölkerung gewirkt hat. Mit ruhigem, klarem Nachdenken wird vielmehr die Ansicht vertreten, daß es ohne eine Vermehrung der Flotte nicht abgeht, und wenn schon — denn schon! Nur von neuen drückenden Volkssteuern will Niemand etwas wissen, und die werden sich auch unfehlbar vermeiden lassen. Wir haben heute keinen himmelstürmenden Flottenenthusiasmus im Volke, und der wird auch nicht kommen, dazu ist unsere Zeit zu praktisch, aber wir haben Werthvolleres, als wie solches Strohhalmfeuer oder eine Schuppenfestimmung, wir haben auch bei dem schlichten Bürger eine tiefere Einsicht in der Welt, als sie früher vorhanden war. Und so sagt man offen: Ja, eine kräftige Flotte gebrauchen wir, aber auch eine andauernd kräftige Reichspolizei, die sich große Ziele setzt und sie ohne Rücksichtnahme und Selbstcomplimentierung mit sonst Jemand zu erreichen strebt. Wir brauchen uns heute nicht nach russischem Rufen zu sehnen, aber das soeben erfolgte Anleihegeschäft zwischen Rußland und Persien ist ein Meisterstück der russischen Staatskunst und weist darauf hin, daß das deutsche Bagdadbahnunternehmen vielleicht auch noch hätte erweitert werden können. Allerdings, es würde wohl auch dann nicht an scharfen Kritiken bei uns gefehlt haben, und es kann bei solchen weitläufigen Unternehmungen verstimmen. So wird heute Jeder sagen, beispielsweise: Wenn wir doch einmal Samoa haben wollten, so hätten unsere Reichstagsherren klüger gethan, s. Z. auf die Vorlage Fürst Bismarcks einzugehen. Viel Ärger und viel Zeit wäre erspart. Aber auch heute behält das deutsche Reich seine guten Aussichten: Die Ermordung des jungen Kaisers von China und die rücksichtslose Klein-Regierung der Kaiserin-Mutter werden ja die Chinesen selbst nicht so erregt haben. Die Engländer möchten dort gegen Japan und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ins Vorderbrettchen schiden, um Rußland zu fesseln, aber gegen ein solches Unterfangen können Rußland, Frankreich und Deutschland genug Widerstand halten. Dieser Dreiecksbund hat sich einmal — nach dem chinesisch-japanischen Kriege — recht gut bewährt, warum sollen beim zweiten Male nicht noch bessere Resultate herauskommen? Wir glauben, Deutschland wird in nicht zu ferner Zeit passende Gelegenheiten finden, seine Pachtung „abzurufen“. Und daß so etwas immer angebracht, weiß jeder „praktische Oekonomist“ bei uns daheim.

Der deutsche Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus lassen vom heutigen katholischen Feiertag ab eine kurze Pause in ihren Verhandlungen eintreten, obgleich eigentlich von Ermüdung keine Rede sein kann. Aber es gilt, den Commissionen einige freie Arbeitsstunde zu gewähren, und auch innerhalb der Fraktionen sind verschiedene vertrauliche Rücksprachen zu nehmen. Im Reichstage hat der Leiter der Reichspost seine außerordentlich große Gewandtheit in der Behandlung der postalischen Angelegenheiten nachgewiesen. Herr von Vobbe hat Vieses gethan, was allgemeine Anerkennung verdient, und die ist ihm auch geworden, aber es gibt auch Dinge, in welchen den Kunden der Post gegenüber mehr Entgegenkommen gezeigt werden könnte. Aber diese Punkte wußte der Staatssekretär so nebenbei zu erledigen. Nun wir wollen die auch im Reichstage ausgesprochene Erwartung, daß der Weg der Reformen

zwar nicht mit Siebenmeilenstiefeln, aber doch stetig zurückzuliegen sei, theilen. Außer dem Postetat wurden noch einige kleiner Etats angenommen. Im preussischen Abgeordnetenhaus galt die Erörterung ausschließlich land- und forstwirtschaftlichen Angelegenheiten.

Der Winter präsentirt sich im ersten Jahre des neuen Jahrhunderts gerade nicht sehr angenehm, aber noch unbehaglicher ist die andauernde Preissteigerung für Kohlen. Es ist nicht allein der Ausfall der böhmischen Kohlenarbeiter, welcher den Werth der schwarzen Diamanten so steigen heißt, und in den Böhmen benachbarten Ländern, Königreich Sachsen, Thüringen, Bayern, bereits mancherlei fatale Arbeitsstörungen in den Fabriken und Bedrängniß des Privatpublicums hervorgerufen hat, auch ganz abgesehen davon ist ein permanent andauernder Aufschlag zu den Kohlenpreisen unentbehrbar. Die von Monat zu Monat immer deutlicher hervortretende Vertheuerung so vieler Fabrikate läßt die Erscheinung der Kohlenvertheuerung nicht mehr als nebensächlich betrachten, wenn ja auch die trotz der höheren Preise vorhandene Kaufkraft an sich kein schlechtes Zeichen ist. Immerhin ist eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen recht wünschenswerth, es möchten sonst leicht Zwangslagen eintreten, die einen gar zu plötzlichen und darum unvortheilhaften Umschlag herbeiführen.

Wenn man die Aussprüche der englischen Generale in Südafrika und die Reden der Regierungsmänner im Parlament zu London liest, dann mühte man eigentlich annehmen, am Tagelohne und beim Spiontop vor Ladysmith seien nicht die Briten geschlagen, sondern die Buren, und die für England siegreiche Beendigung des Krieges könne gar nicht so unendlich lange mehr auf sich warten lassen. Ebenso wird in den Berichten der englischen Generale immer von Neuem versichert, die Truppen seien im besten Stande, daß Siegesbewußtsein und Heldennuth. Doch dem nicht so ist, darüber liegen schon zu Ende der Vorwoche keinen Zweifel zuverlässige Privatberichte, und daß es seit dem Rückzuge nicht besser geworden, kann man sich denken. Wie sich der weitere Verlauf des Krieges gestalten wird, muß man freilich abwarten, da ist schwer etwas zu sagen: Die Buren verharren bei ihrer Taktik, die Briten unter ihren Augen und ihren Verschanzungen verbluten zu lassen. So kann der Feldzug noch recht lange dauern, so lange, bis John Bull das Rekrutenmaterial ausgeht oder die englischen Soldaten keine Lust mehr zeigen, sich in den Tod zu stürzen. Ueber die Schwierigkeiten, neue Soldaten zu bekommen, laufen aus London schon drastische Schilderungen ein: In allerlei Schlupfwinkeln der niedersten Bevölkerung werden die Rekruten zusammengekauft und die Werbeunteroffiziere müssen schon gewaltige Ueberredungskünste dem offerirten Gendelbe hinzusetzen. Wie dem nun auch sein mag, die Mehrheit der Engländer will absolut nicht an die Möglichkeit glauben, daß sie von dem kleinen Buren-Volk geschlagen werden könnten, er kann sich nicht entschließen, sein Weltmachts-Prestige verloren zu geben. An Geld fehlt's ja an der Themse nicht, was man damit möglich machen zu können glaubt, wird sich zeigen.

Nichts von besonderer Bedeutung ist aus den übrigen Staaten zu melden. In Wien ist man mehr von dem Vergangenen als von der Zukunft in Böhmen, als von den politischen Schwierigkeiten in Anspruch genommen. Die Bezahlung der Vergleute soll freilich eine wenig genügende gewesen sein, nicht einmal das Del der Grubenlampen haben sie ersetzt bekommen. Daß die deutschen Vergleute es denn doch erheblich besser haben, wird schon dadurch gekennzeichnet, daß der Ausfall innerhalb des deutschen Reiches keinen festen Boden zu finden gewußt hat. An Sympathieumgebungen aus allen Kreisen der Bevölkerung fehlt es den böhmischen Vergleuten nicht, aber ihr Sieg ist trotzdem zweifelhaft, da sie wenig auf eine längere Verbindlichkeit eingerichtet sind. Innerhalb der politischen Meinungsvielfachheit ist eine bemerkenswerthe Wendung bis zur Stunde nicht eingetreten. Auch in Italien ist noch kein neuer Stromer Kurs eingeschlagen worden. Viele Klagen kommen aus der ganzen Bevölkerung, aber von Abhilfevorschlüssen merkt man recht wenig.

bracht hätte. In anderen Städten legt man solche Gebäude, wie Dome etc., frei — hier engt man dieselben durch ganz anderen Stilarten angeordnete Colossalbauten ein, Bauten, die Hunderte von Jahren stehen sollen.

Einen Saalbau hinten an die alte Colonnade anleihen, hieße die der neuen Colonnade durch das Theater geschehene Vergeßlichkeit wiederholen. Der dann vorzunehmende Umbau bzw. Neubau des jetzigen Curhauses würde auf alle Fälle nichts Besseres schaffen und den in seiner edlen Einfachheit herrlichen Bau für immer zerstören.

Auch das Projekt, welches man eben durch Absteckungen im Park dem Publikum deutlicher macht, hat bei allem Vorzug seine Schattenseiten. Kunst und Natur haben sich vereinigt und in beinahe 100 Jahren ein Meisterwerk geschaffen, das als eines der schönsten Flecken Erde in Europa gilt. Und nun soll der Park mit seinen prächtigen alten Bäumen zerstört, das ihm innig und harmonisch angegliederte, vornehme alte Haus, das selbst ein Stück Geschichte repräsentirt, soll abgerissen werden?

Alles das wäre zu vermeiden, wenn man das Curhaus jenseits der Brücke, also zwischen dem Gitter und der Verbindungsstraße Parkstraße—Sonnenbergerstraße neu erbaut, derart, daß dieser Verbindungsweg die Zufahrtstraße bildete, die Front des Gebäudes aber nach dem Weiher gerichtet wäre.

Frankreich wird nun ebenfalls seine Flotte bedeutend vermehren. Auf die neue deutsche Marinevorlage ist diese Absicht nicht zurückzuführen, sie besteht schon längst und ist veranlaßt, durch die großen englischen Schiffbauten der letzten Jahre. Unserer deutschen Flotte ist die französische längst gewachsen, deshalb braucht sie keine Verstärkung, aber dem englischen Nachbar will man möglichst gleich kommen. Neubauten russischer Schiffe werden unter diesen Umständen nicht lange auf sich warten lassen, zum Theil wird schon gebaut, und Oesterreich-Ungarn und Italien werden auch kommen. Daß die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sofort nach der Beendigung des Krieges mit Spanien eine erhebliche Vermehrung ihrer Marine definitiv in Aussicht genommen haben, dürfte noch in der Erinnerung sein.

Von der Balkanhalbinsel kommen nicht die besten Nachrichten. Es geht zum Frühjahr zu, aber der Geldmangel wächst. Und zwar in allen Kleinstaaten. Nachdem der russischen Regierung ein so glanzvolles Finanz-Arrangement mit Persien gegliedert ist, braucht man sich gar nicht zu wundern, wenn auch die Orientstaaten den Jaren zu ihrem Bankier wählen. Nikolaus 2. will nicht von Gewehr und Kanonen wissen; aber der Rubel ist keine schlechtere Waffe.

Fürst Bismarck gegen Herrn v. Helldorff.

Aus Berlin, 2. Februar, wird uns von unserem N. Correspondenten geschrieben:

Herr v. Helldorff hat eine Darlegung der Vorgänge versprochen, die im Jahre 1890 die Nichtverlängerung des Sozialistengesetzes zur Folge hatten. Diese Darlegung wird sich gegen den Abgeordneten Fürst Herbert Bismarck richten. Fürst Herbert hatte nämlich im Reichstag angekündigt, daß Herr v. Helldorff eine ihm vom Reichskanzler Fürst Bismarck ertheilte Instruktion an die konservative Fraktion nicht ausgereicht habe, wonach die Regierung das verlängerte Sozialistengesetz auch ohne die Ausweisungsbefugnis annehmen werde. Herr v. Helldorff bestreitet, daß er eine solche Instruktion empfangen.

Die Geschichte der Tage von Ende 1889 bis Ende März 1890, dem Zeitpunkt der Verabschiedung des ersten Kanzlers, ist noch immer nicht ganz aufgeklärt. Es existirt thatsächlich eine Niederschrift des Reichskanzlers Fürst Bismarck, die sich eingehend über die Gründe und die Personen äußert, die zu seinem Auscheiden aus dem Amte mitgewirkt haben. Aber an die Veröffentlichung dieser Darstellung ist aus verschiedenen Rücksichten einkneipen nicht zu denken. Fürst Bismarck hat stets Herrn v. Böttcher als den Urheber seines Sturzes betrachtet, obwohl Herr v. Böttcher seinerseits sich wiederholt auf das entschiedenste gegen diese Annahme verwehrt und erklärt, daß er bis zuletzt auf dieser Seite des Kanzlers gestanden habe. Aber von seiner Meinung ließ sich Fürst Bismarck nicht abbringen; sicherlich ist auch die erwähnte Niederschrift wesentlich darauf aufgebaut. Ebenso glaubte der Kanzler Herr v. Helldorff nicht untheilhaftig an seinem Sturze. Er wußte, Herr v. Helldorff war beim Kaiser wohlgefallen; außerdem erschien im Sommer 1890, zur Zeit, als Herr v. Helldorff großen Einfluß auf die konservative Partei hatte, die offizielle „Absage“-Erklärung der Konservativen an den Fürsten Bismarck wegen seiner „Fronte“, ein Ereigniß, das einen Sturm des Unwillens in Friedrichshagen hervorrief. Damals sollen nur die Herren Graf Mirbach (kons.) und v. Kardorff (Reichsp.) den freundschaftlichen Verkehr mit dem Reichskanzler aufrechterhalten haben. Nach alledem ist es begreiflich, daß Fürst Herbert Bismarck von seinem Vater die Abneigung gegen Herrn v. Helldorff übernahm.

Sicherlich wird die von Herrn v. Helldorff versprochene Darlegung von Interesse sein und manchen Aufschluß bieten zum Verständnis der Vorgeschichte des Kanzlerwechsels. Aber ein Anderer wäre weit mehr in der Lage, gerade diesen Zeitabschnitt erschöpfend und genau zu behandeln, und das ist Herr v. Miquel. Herr v. Miquel war damals Oberbürgermeister in Frankfurt a. M.

Welch herrlicher Ausblick über den Weiher nach dem Wandelpark und dem alten Hause und ebenso zurück! Zur Zeit liegt da oben bloß eine todte Gasse. Niemand würde durch den Neubau gestört und der Platz würde völlig ausreichen, der umfriedigte Park würde statt kleiner, etwas größer werden und das neue Curhaus bildete, statt in der Front zu stehen, den malerischen Hintergrund.

Soweit unter Gewährsmann, der gar zu gerne das alte Haus stehen ließe. Architektonisch ließe sich das wohl kaum machen — praktisch wäre es vielleicht, denn wenn der eigentliche Betrieb in das neue Haus überfiele, so würde das alte frei und könnte in der Art wie die Mainzer Stadthalle benutzt werden. Der große Saal für Ausstellungen, Volkseise etc., die kleineren Säle durch Vermietung an Vereine, daneben Restaurationsbetrieb, den ja der Pächter des Curhausrestaurants, damit jede Konkurrenz vermieden wird, mit übernehmen könnte. Man sieht, unser Gewährsmann denkt praktisch — aber ob sich die Ausführung seiner Pläne, die sicher viel für sich haben, in ihrem vollen Umfange ermöglichen läßt, müssen wir aus bautechnischen Gründen bezweifeln. Jedenfalls sind sie der Erwägung werth.

Andere Projekte, die weniger ernst, dafür aber um so mehr realitätsförmig sind, stehen in diesen Tagessitzungen im

Wiesbadener Streifzüge.

Gestern hat also der Dachs seinen Schatten gesehen und es soll noch 4 Wochen lang kalt werden. Glauben Sie daran, lieber Leser? Ja auch nicht!

Man muß auch nicht gleich alles glauben, nicht einmal, daß wir im 20. Jahrhundert noch ein neues Curhaus bekommen. Nann, werden Sie sagen, das 20. Jahrhundert ist aber doch noch sehr lang, manche behaupten sogar, es habe noch gar nicht angefangen. Na, denk' ich, gut Ding will eben Weile haben. Sie haben doch alle die schönen und gutgemeinten Vorschläge gelesen, die von Seiten der Bürgerchaft zu dem geplanten Curhausneubau gemacht wurden. Na ja, sehen Sie, man kann da auch noch anderer Ansicht sein. Manches, was in der letzten Zeit vorgebracht wurde, scheint denn doch nicht recht zu stimmen. Ein praktischer Wiesbadener Bürger, den wir in der Sache interviewt haben, präcisirte seinen Standpunkt dahin:

Wenn es hier einen öffentlichen Bau auszuführen gäbe, dann fällt die Wahl meist auf einen wenig geeigneten Platz. Bzgl. Neues Theater, dessen Standort gewiß kein idealer ist. Ferner: neue Mädchenschule auf dem Markt, die man am liebsten direkt an die Seitenwand der Kirche angebaut hätte, wenn die ev. Gemeinde nicht ein Portal dort ange-

sich anbahnte, schon zu einer Zeit Bescheid, als man anderwärts auch in den bestunterrichteten Kreisen keine Ahnung von dem Kommen hatte. Seine Voraussetzungen erfüllten sich bis ins Detail. Miquel hat wohl zuerst davon erfahren, daß der Kaiser das Sozialistengesetz abzuheben zu lassen wünsche, und Miquel erkannte auch frühzeitig, daß sich die sozialpolitischen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zuspitzen. Uebrigens ist die vielfach gehegte Annahme, daß es plötzlich zu der Trennung gekommen sei, eine irrige. Es ist vielmehr bereits im Beginn des März 1890 ein Einverständnis zwischen Kaiser und Kanzler dahin erzielt worden, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck als Maßnahme sich vollziehen und daß den ersten Schritt hierzu der Verzicht auf das preussische Ministerpräsidium bilden solle. Fürst Bismarck selbst schlug Herrn v. Caprivi, einen „entschlossenen General“, wie er es bezeichnete, für den Ministerpräsidentenposten vor. Diese Verhandlungen erfolgten im besten Einvernehmen. Erst in den Tagen vom 12. bis 15. März trat eine entscheidende Wendung ein, die zu der Unterredung am 15. März und sodann zu dem Entlassungsgesuch führte. Herr v. Miquel dürfte eine der sehr wenigen Personen sein, die über die intimen Vorgänge jener kritischen Tage unterrichtet sind. Leider lassen die Amtsgeschäfte dem preussischen Finanzminister keine Zeit, Erinnerungen niederzuschreiben. Er würde viel Bemerkenswertes erzählen können. Vielleicht findet er die Ruhe dazu, wenn er sich in's Privatleben zurückgezogen hat. Mit dem Fürsten Herbert Bismarck stand Herr v. Miquel stets auf dem besten Fuße. Aber in Friedrichsruh ist der Minister weder vor noch nach der „Ausföhnung“ gewesen. Bismarck und Miquel respektierten sich zwar gegenseitig. Fürst Bismarck sprach sich oft anerkennend aus über die Klugheit und Gewandtheit Miquel's, dieser gab seiner „Beachtung“ für den großen Staatsmann Ausdruck — aber die „wahre Liebe“, die richtige Freundschaft war es nicht. Innerlich blieben Beide sich fremd.

Politische Tagesübersicht.

Wiessbaden, 3. Februar.

Ein Erlass des Kaisers.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler, datirt vom 1. Februar 1900, in welchem der Monarch seinen Dank ausspricht für die ihm zu seinem Geburtstag zahlreich zugegangenen Glückwünsche und für die zahlreichen Kundgebungen, welche anlässlich des Hinscheidens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, der Mutter der Kaiserin, von nah und fern ihm zum Ausdruck gebracht wurden. Weiter heißt es in dem Erlass: Mit besonderer Befriedigung sei der Kaiser in den Kundgebungen dem Verhängnis für die dringende Nothwendigkeit begegnet, eine der Weltstellung des deutschen Reiches und seinen Handels-Interessen entsprechende Flotte zu schaffen und habe er die vielfachen Versicherungen treuer Mitarbeit an dieser großen nationalen Aufgabe mit herzlichster Freude entgegengenommen.

Der Kolonialetat.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 2. Februar aus Berlin:

Der Kolonialetat hat durch die Verhandlungen in der Budgetkommission Änderungen von Bedeutung nicht erfahren. Die wichtigste Position, die Forderung der ersten Bauante für die ostafrikanische Centralbahn, wird erst im Nachtragsetat erscheinen. Darnach dürfte auch die Planaraberrathung des Etats der afrikanischen und Südsee-Gebiete sich ziemlich glatt abwickeln. Abg. Sebel (Sog.) hat allerdings angekündigt, daß er den Fall Arenberg im Plenum zur Sprache bringen werde. Es fragt sich aber, ob das Urtheil und die Urtheilsbegründung des Kriegsraths bis dahin bekannt gegeben werden. Die Budgetkommission enthält sich der eingehenden Kritik dieser auch vom Abgeordneten Prinz Arenberg (Centr.) aufs schärfste verurtheilten Ausschüttung, weil die kaiserliche Behörde des kriegsgerichtlichen Entscheidens noch ausstand. Der Etat für Kiautschou wird die Budgetkommission nicht beschäftigen, sondern gleich im Plenum zur Erörterung gestellt. Bismarck hat die als Staatssekretär des Reichsmarineamts die Verwaltung der ostafrikanischen Kolonie untersteht, wird sich insbesondere der Kritik des Abg. Richter (Freis. Volksp.) zu erwehren haben. Der Oppositionsführer hat bereits bei der ersten Lesung des Etats eine gründliche „Betrachtung“ Kiautschou's, „dieses Blases an der Sonne, wo die Millionen wie Butter an der Sonne zerfließen“, in Aussicht gestellt und späterhin in der „Freis. Zig.“ die vom Reichsmarineamt herausgegebene Denkschrift über Kiautschou gerast. Von den sonstigen Etatveränderungen, sowohl in der Budgetkommission wie im Plenum, interessiert vornehmlich der Etat des kaiserlichen Amtes. Bei der heutigen Weltausstellung bringt jeder Tag Zwischenfälle und Veränderungen, die eine öffentliche Stellungnahme des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Politik erwünscht erscheinen lassen. Dem Marinestat wird durch die Flottenverträge die „Farbe“ genommen, der Militärstat glebt zu Bemerkungen besonderer Art keinen Anlaß.

Vordergrund des Interesses. Da ist vor allen Dingen der geplante Zug. Manche gute Idee ist vorhanden, um etwas Gelingen zu Stande zu bringen und wenn die sprichwörtliche Einigkeit im Karrenreiche auch leider nicht in ihrem vollen Umfange zu Tage treten will, so wird vielleicht doch mit Eifer das Ziel erreicht. Für Uebrigens kann es den carnavalistischen Festlichkeiten, die von großen und kleinen Vereinen inscenirt werden, an Erfolg ja gar nicht fehlen, denn der rheinische Humor ist ja auch an unserer Stadt nicht spurlos vorübergegangen. Dabei ist es allseitig Bedürfnis, für ein paar fröhliche Stunden den Ernst des Lebens zu vergessen und bei Becher und Bratpfanne dem Götze Jocus zu hulldigen. Drum wollen wir Alle die Grillen verschweigen und uns der Herrschaft des Prinzen Carneval erfreuen. Nicht nur strenge, auch allzu fidele Herren regieren ja nicht lange!

Kunst und Wissenschaft.

Kurhaus.

Freitag, den 2. Februar. Das 11. Chelms-Concert unter der Leitung des Herrn General-Musikdirector Felix Rothl mit dem hochberühmten Solisten Herrn Willy Burmester, bot ein anziehendes Programm.

Herr Rothl brachte die melodische Symphonie in F-dur von dem zu früh verstorbenen Componisten der „Widerrindigen Hühner“ Herrmann Götz. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß in der Symphonie manches Conventionalis ist, namentlich in den zwei letzten Sätzen, wogegen jedoch durch die beiden ersten Theile ein frischer Frühlingsduft weht, der anregt und erquickt. Die Instrumentation ist eine wohlklingende und im Intermezzo erhebt sie sich

Der Krieg.

Es fehlen einmal wieder alle Nachrichten über größere Ereignisse. Das bürgerliche Raketall, welches vorliegt, besagt:

Der Privat-Secretär von Cecil Rhodes, Jordan, wurde bei Kimberley gefangen genommen und nach Blomsfontein gebracht. Er war der Träger mündlicher Botschaften.

Die Central-News melden aus Durban vom Montag: Von der Armee des Generals Buller beginnen jetzt die in den Gefechten vom 23. und 24. Januar verwundeten Soldaten von der Front hier mit der Eisenbahn einzutreffen. Der erste Transport bestand aus 30 Offizieren und 115 Mann. 6 Aerzte, 40 Krankenpfleger und 5 Hospitallisten waren zu ihrem Empfang bereit.

Dasselbe Blatt meldet aus Durban vom Dienstag: Einem Bolontär ist es gelungen, durch die Linien der Buren hindurch zu kommen und Depeschen von General Buller an General Buller zu überbringen. Er erklärte, Ladysmith sei ganz gesichert, in militärischer Beziehung. Die Truppen seien in guter Stimmung. (mit der guten Stimmung wird wohl hopen! D. Red.) aber es herrschten viele Krankheiten, da so viele Menschen auf so lange Zeit so eng zusammengebrängt sind.

Mit aller Bestimmtheit verlautet in London, daß eine vollständige Ueinstimmung im Cabinet herrsche. Eine Reconstitution desselben soll unmittelbar bevorstehen. — Das Kriegscabinet demittirt die Nachricht von einer Schlacht am Tugela-Flusse.

Es hat sich, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, herausgestellt, daß die neuen Lee-Enfield Karabiner, welche der in den nächsten Tagen nach Südafrika abgehenden vierten Kavallerie-Brigade geliefert wurden, so unbrauchbar sind, daß man sie zurücknehmen und die Truppe wieder mit ihren alten Lee-Enfield Karabinern ausrüsten mußte. Nachdem die neuen Gewehre nur wenige Tage im Gebrauche gewesen waren, zeigte sich, daß sie auf 100 bis 250 Meter zu kurz visirt sind und daß auch die Radel, welche auf die Patrone aufschlägt, in vielen Fällen zu kurz ist, so daß bei manchen Gewehren bis zu 45 Procent der Schüsse verfehlen. Die nach Afrika abgehenden berittenen Londoner Volunteers sind ebenfalls mit diesen Gewehren versehen und die Stimmung, welche in den Volunteerstreifen gegen das Kriegsministerium herrscht, ist daher außerordentlich erbittert.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

* London, 3. Februar. Ein hiesiges Blatt verbreitet ein sensationelles Gerücht, wonach Lord Roberts um Zusendung von 90.000 Mann gebeten habe. Das Cabinet habe geantwortet, die verlangten Truppen würden sofort abgesandt werden. Das Cabinet habe beschlossen, die Militär-Bollwerke in Kraft zu setzen, wonach ein jeder unverheiratete Mann zwischen 18 und 30 Jahren dienstpflichtig wird. 40.000 Mann sollten von der Militär-Reserve und 50.000 Mann von den Bolontären eingezogen werden. Der geistliche Cabinetrath habe den Zweck gehabt, alle Einzelheiten hierüber festzusetzen.

* London, 3. Februar. Laffans Bureau meldet aus Kapstadt, daß General Buller, der Commandeur der 7. Division, am Montag nach dem Modder-Fluss aufgebrochen sei. — Nach weiteren Meldungen ließ Lord Methuen Brunnen anlegen, um das Trinken des Wassers aus dem Modder-Fluss zu vermeiden.

* Brüssel, 3. Februar. Soweit vom gestrigen Tage Meldungen vom Kriegsschauplatz vorliegen, beschäftigen dieselben die Concentrirung eines großen Buren-Herdes bei Collesberg, sodas jeder Versuch der Engländer, von dort in den Orange-Fluss einzuwandern, auf Widerstand stoßen muß. Die Meldung vom Tode Jouberts wird demittirt.

* Brüssel, 3. Februar. Die Petition des belgischen Friedens-Bundes an den Präsidenten Mac Kinley, welche eine halbe Million Unterschriften trägt, wird in den nächsten Tagen dem hiesigen amerikanischen Gesandten übergeben werden.

Ausland.

* Wien, 2. Febr. Wie verlautet, beschäftigen sämtliche Gemeinde-Vertretungen aller größeren Städte und Ortsgemeinden Oesterreichs, wegen der durch den Vergarbeiter-Ausstand hervorgerufenen Situation eine Petition an die Regierung zu richten, um sofort die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke und Verbilligung der Kohlentaxe auf gesetzlichem Wege herbeizuführen.

Aus aller Welt.

* Der Tod des ehemaligen Leutnants v. Bräsewicz, der, wie in einer der letzten Nummern gemeldet, auf Seite der Buren bei der Verteidigung des Spionkop gefallen ist, wird nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen. Bräsewicz hatte seinerzeit in trauriger Weise von sich reden gemacht, indem er bei einem Wirthshausfreier in Karlsruhe einen Jodelisten bielte. Nach Verbüßung seiner Strafe war sein einziger Wunsch, daß es ihm vergönnt sein möge,

sogar zu vollständiger Originalität. Die Ausführung unter Herrn Rothl war nahezu ebenso gut wie die Ausführung der Orchesterwerke, die wir in diesem Jahre unter Herrn Löffner gehört haben. In der symphonischen Dichtung „Orpheus“ von Lütz gab es leider eine Dissonanz, die ein wenig erschütterndes Gemüth von nur und mohl hervorbrachte. Trefflich hingegen wurde die zweite Leonoren-Ouvertüre von Beethoven gespielt. Man erinnert sich, daß der Trompeter, welcher bei der letzten Vorführung der 3. Leonoren-Ouvertüre versuchte, sein bestreutes Signal vom Bestühle aus zu vernehmen, einen etwas ungewohnten Effect hervorbrachte — heute blies er wieder von seinem alten Platze aus (rechts hinter dem Cello) und brachte sein Bestellungs-Motiv zu vollendeter Wirkung, um so mehr, als auch die gewünschte Reinheit der Intonation nicht fehlte. Großer Beifall lohnte die von Herrn Rothl mit Schwingung und Feuer dirigirten Orchesterwerke.

Herr Willy Burmester ist auf der Violine, was Rosenkhal auf dem Clavier ist, ein Techniker hohes Calors. Das muß man gebührt haben! Die Geschwindigkeit und Reinheit, mit welcher er seine einfachen Tonleitern, Terzen und Oktaven-Tonleitern und chromatische Läufe spielt, übertrifft wohl alles Dagewesene. Herr Burmester verfährt bei diesen unerhörten Kunststücken mit größter äußerlicher Ruhe. Als Violinconcert wählte der Künstler das selten gehörte G-dur Concert von Joh. Seb. Bach; er zeigte dabei, wie ernst es ihm mit seiner Kunst ist. Der Beifall, der dem Vortrage spendet wurde, galt sicherlich mehr Herrn Burmester als dem seltsamen großen Johann Sebastian, denn das Concert ist doch eigentlich eher ein Concert für Streichorchester mit obligater Violine, als ein Violinconcert in unserem Sinne, wie wir es von dem Solisten hören möchten. In dem langsamen Satze entwickelte Herr Burmester einen wunderbaren, großen, singenden Ton und einen edlen warmen Vortrag.

Im Adagio aus dem 7. Concert von Spohr erinnerte Burmester ganz und gar an Joachim und in der Caprice von Burmester-Paganini, da erreichte er sicher Paganini, wenn er ihn nicht übertraf. Die Specialität in diesem tollkühnen Stück sind die Flageoletts, denen der große Geiger jeweils noch ein vibrato hinzusetzt! Auf den nimmer endenwollenen Applaus hin, spielte Herr Burmester noch eine Fuge von Bach, mit größter Stimmenklarheit und technischer und rhythmischer Vollendung und Variationen-Improvisationen, die ihm nochmals den Dank seiner zahlreichen Hörer in Form des größten Beifalls zu Theil werden ließen. C. S.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 2. Februar. Der „erste Tag“ des Ringes mit Frau Lilli Lehmann als Brünhilde war wieder ein sehr gelungener. Die Leistung der trefflichen Künstlerin haben wir schon gelegentlich der Festspiele mit der größten Auszeichnung beobachtet. Heute wäre besonders das jugendliche glänzende „Hosotoko“ als vorzüglich von Neuem zu loben und die „Todesverkündigung“ als sehr gelungen zu bezeichnen. Im Ganzen ist aber die Künstlerin mit dieser Rolle weniger glücklich wie mit der Norma oder Fidelio, obwohl es ihr niemals an höfischerer Kunstvoller Wiedergabe fehlt. Das Gesangsduo Siegmun und Sieglinde fand in Herrn Goffa und Frau Brodmann sehr gute Darsteller, womit nicht gesagt ist, daß die Sieglinde der Frau Neuf nicht noch majestätischer hätte aufzuweisen gehabt hätte.

Auch heute half Herr Neumann von Darmstadt gütig aus. Er gab den Hundling mit treffender Waise; seine Stimmführung bewährte sich als ausnehmend, seine Text-Aussprache als tadellos. Eine sehr tüchtige Frida ist Frau Stadig. Leider verließ sie bald unsere Bühne!

Das Ballett-Ensemble war gut studirt, Orchester ausgezeichnet, bis auf einige kleine Unreinheiten bei den tiefen Blechbläsern.

Aus der Umgegend.

* Mainz, 2. Februar. Seit gestern Abend hat sich ein Heer von 88er Inf.-Regts., 2 Compagnie, geküßigt aus Siegen, von seinem Truppenheil aus unbekannten Gründen entfernt. Bis jetzt war keine Spur des Flüchtigen zu entdecken.

* Wehen, 2. Februar. Der Kaisergeburtstag wurde, wie man uns nachträglich schreibt, nicht allein von unseren hiesigen Schülern, sondern auch von den Vereinen, die sich im Hotel Meyer versammelt hatten, gefeiert. Schade, daß der Turnverein, dem die besten Kräfte zur Verfügung stehen, die Feier durch seine Gesangs- und komischen Vorträge nicht verschönern konnte, da der Dirigent verhindert war. Der Gesangsverein hatte durch seinen Gesang die Gesellschaft bestens unterhalten. Ganz besonders ist das Lied: „Gute Nacht!“ hervorzuheben.

* Oestrich, 3. Februar. Die Gemeindeförsterstelle Gelsenheim, Oberförsterei Oestrich, mit dem Wohnsitz in Gelsenheim, Kreis Rheingau, gelangt mit dem 1. Juli 1900 zur Neubefugung. Bewerbungen sind bis zum 25. Februar 1900 an den königlichen Forstmeister Herrn von Spieker in Winkel a. Rh. zu richten.

* Niederrhausen, 2. Februar. Der hiesige junge Eisenbahn-Bereiner hielt seine Kaisergeburtstagsfeier in geschlossenem Gesellschaft im „Deutschen Haus“ ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stationsvorsteher Rint, brachte den Kaiser-Toast aus. Darauf folgte eine Anzahl Couplets, Duets und ein Terzett, welche meisthaft und tadellos zum Vortrag gebracht wurden. Ein Tanztruppchen

Wilhelm Pütz, Schuhwaarenlager,

Webergasse 37. — Kirchgasse 13.

1484

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche
noch vorräthige

Winter-Schuhwaaren
zu bedeutend ermässigten Preisen.



Trinken Sie
Marburg's
Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter
No. 12683.

Dieser Magenbitterliqueur
ist unerreicht an Güte
und Bekömmlichkeit, un-
übertroffen an Feinheit
und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:
Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

Vorläufige Anzeige!

Am 1. März d. J. wird dahier
Marktstr. 9, II. Etage
(kein Laden) im Hause des Herrn Apothekers
O. Siebert das
I. Vogtländische Gardinenlager
eröffnet.

Einzelverkauf von
**Engl. Gardinen, Spachtel-Rouleaux,
Stores etc. etc.**
von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Durch Ersparnis der Ladenmiete billige Preise.
Günstigste Gelegenheit für Private, Hotels u. Pensionen.
1937 **I. Vogtländisches Gardinen-Lager.**

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets,
Spülkasten, Bau- & Keller-
artikel,
Bierpressionen u. s. w.



Lieferungen von rohem Guss
in allen Metallen, sowie
Reparat. an Wasserleitungs-
hähnen, Closets u. dergleichen
Billigste Bezugsquelle
für Wasserhähne.

Chr. Dreyfurst Söhne,
1071 58. Webergasse 58.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung. 907
A. Leicher, Uebelheidstraße 46.



Heute Samstag

Meckelsuppe,

wogu freundlichst einladet
2189

Georg Heuchel, 5 Helenenstr. 5.



Wilhelmshöhe.
Sonnenberg.

Heute Sonntag

Schlachtfest.

Hurrah, die Ratten!

Sonntag, den 4. Februar, findet in dem
närrisch decorierten Lokal zum „**Andreas Hofer**“
die erste



Ratten-Sitzung

statt. Eingang des närrischen Comitees 7 Uhr 71 Min.

unter den Klängen des Narrenballamarsches.
Von 3-7 Uhr:

Eröffnungs-Concert.



Die Oberratt! 2212

Wiesbadener Sterbekasse

vormals

Bürger-Kranken-Verein.

Sonntag, den 4. Februar er., Nachmittags
4 Uhr, findet im Lokale des Herrn Gastwirth Kaiser,
Marktstraße 26, „**Zu den 3 Königen**“:

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage des Kassiers.
2. Wahl der Prüfungs-Kommission.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden höflichst ersucht, vollständig und
pünktlich zu erscheinen.

2122

Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie meiner Nachbarschaft zur gef.
Nachricht, daß ich mein **Lackiergeschäft** von Johstraße 19 nach

Marktstraße 10

verlegt habe und habe mich bei fernem Bedarf bestens empfohlen. Ich
bitte, das mir seither bewiesene Vertrauen auch nach meinem neuen
Geschäftsflokal folgen lassen zu wollen. 1646

Louis Jumeau, Wagen-Lackirerei,
mit das älteste Lackiergeschäft am Plage.

Feinste

Süßrahmtafelbutter

per Pfund Mk. 1.20 empfiehlt

Martin Beysiegel,

Friedrichstraße 50, Ecke der Schwalbacherstrasse.
1715 894 Telephon 894.

Turn-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Mit-
glied, Herr

Georg Vollmer

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr vom Sterbeause, Walkmühl-
strasse 43 aus statt und ersuchen wir unsere ge-
ehrte Mitgliedschaft sich an derselben recht zahl-
reich theilnehmen zu wollen. 2228

Der Vorstand.

Turnverein. — Gesang-Riege.

Allen unsern Mitgliedern die schmerzliche Nach-
richt, dass unser aktives Mitglied, Herr

Georg Vollmer

mit Tod abgegangen ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag statt.
Zusammenkunft um 10 Uhr pünktlich im Vereins-
lokal. 2243

Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Obmann.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief nach zwei-
tägigem schweren Leiden plötzlich und unerwartet
unser innigst geliebtes jüngstes Kind

Josephinchen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1900.

Die schmerzzerfüllten Eltern:
H. Sellweiler und Frau.

Wohlthätigkeits- Vorstellung

zu Gunsten des

St. Josephs-Krankenhauses.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Kaisers
und Königs findet am 4. Februar, Mittags 12 Uhr
am hiesigen königlichen Theater eine



Matinee



statt unter gütiger Mitwirkung der Königl. Preuss. und
Königl. Oesterreichischen Kammerfängerin, Frau **Silly Sch-
mann**, des Herrn Opernfängers **Freitenfeld** vom Stadt-
theater in Köln, des Herrn **Georg Engels** vom Deutschen
Theater in Berlin, des Herrn Prof. **Mannhardt**, Kgl.
Kapellmeister, sowie Mitgliedern des hiesigen **St.-
Theaters.**

Liederborträge u. Aufführung des Lustspiels:
Dr. Klaus.

Im Interesse der guten Sache wird um
zahlreiches Erscheinen gebeten.

Das Comitee:

Karl Prinz von Ratibor, Königl. Polizeipräsident, Frau Handels-
kammerpräsident **K. v. Blach**, Gräfin **Matuschla-Greifencan**,
Frau **Adam Müller-Einville**, Frau Regierungsrath **Dr. Wenck**,
Sanitätsrath **Dr. Cramer**, Direktor **Hummel-Hochheim**, Oberbürger-
meister **von Jbell**, Kaufmann **Boulet**, Landrath **Graf Schlieffen**,
Albrecht **Sturm-Rudolheim**, Dr. **Weymer**.

Preise der Plätze:

Sämmtliche Plätze im I. Rang, mit Ausnahme der zu II genann-
ten, 15 Mk., Hinterplätze in den Seitenlogen 10 Mk., Orchester-Sessel 10 Mk.,
Parquet 8 Mk., Portierre 5 Mk., II. Rang 5 Mk., III. Rang 3 Mk.,
Amphitheater 150 Mk.

Billets sind zu haben auf der Kgl. Polizeidirektion,
Zimmer Nr. 17, in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 12 1/2 Uhr
Mittags und von 4 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends.

Außerdem werden Billets auf schriftliche Anmeldung und Ein-
sendung des Betrages an den Herrn Polizei-Präsidenten franko überliefert.
Am Tage der Vorstellung werden die Billets, von 10 Uhr an, an
der Kasse des Königl. Theaters verkauft. 2126

In den Pausen werden von Damen an den Buffets Getränke
und kalte Speisen à Glas und Portion 50 Pf. verabreicht.

Locomobilen,

Vakuummeter u. Centrifugalpumpen in allen Größen zum Aus-
pumpen von Baugruben, Kanälen, Tiefbauschächten und Brunnen, sowie
für alle andere Zwecke verfertigt und zu verkaufen. 2709

Wilh. Herel, Maschinenfabrik in Kassel a. Rh.

Am 15. Januar

habe mein Geschäft von Langgasse 6 nach

3 Michelsberg 3

verlegt und bitte mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch weiterhin
folgen zu lassen. Ich werde bestrebt sein, nur das Beste und
Neueste in meinem Fache zu allerbilligsten Preisen zu bieten.

F. E. Hübotter,
Posamentier.

1953



1308

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen-Fabrik: Wiesbaden, Marktstraße 34.
 Act.-Ges. G. Reibinger.



Allgem. Carneval Wiesbadens 1900.

Sonntag, den 4. Februar, Abends 7.33 Uhr, in dem aufs karnevalistischste decorierten

Theater-Saal der „Walhalla“

zur Einleitung der gesamten Carnevalfeier 1900:

Allgemeine

Carneval-Feier Wiesbadens!

und zwar auf das lebhaftwüthigste Entgegenkommen der Walhalla-Direktion hin, ohne Bezahlung.

Große Volksfeier mit Damen.

Eröffnung des Festspiels:

„Der Wiesbadener Carneval ist erwacht“.

unter Mitwirkung der besten Carnevalisten befreundeter Vereine in Mainz, Koblenz, Bingen und Biebrich, Vorträge hervorragender Theatermitglieder, Gesangs-Aufführungen des Männer-Gesangsvereins „Silda“ und Verführung der Prinzengarde in glänzenden Costümen.

Nach der Volksfeier:

Großer Ball
 mit Blumenpolonaise.

2093

Wir bitten sämtliche Carnevalisten Wiesbadens der allgemeinen Carnevalfeier ihre Kräfte zu widmen. Vorträge sind beim Präsidium bis Samstag Abend einzurichten.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf bei den Herren Cittel, Cigarrenhandlung Kirchstraße 15, Peim, Cigarrenhandlung Schwalbacherstraße 15, Lindau & Winterfeld, Cde Langgasse u. Kirchhofstraße, Staffen, Cigarrenhandl. Kirchstraße 60, Schweinsmann, Cigarrenhandlung Langgasse 51, Wilt, Cde, Cigarrenhandlung Laundstraße 5, Wigelin, Cigarrenhandl. Marktstraße 8, Wittenberg, Cigarrenhandl. Bahnhofstraße 20, Wolff, Blumenhandl. Siegesgasse 6, Kofem, Cigarrenhandl. Weststraße 12. Logen: M. 1,25, Saalplatz: M. 0,75. Abends an der Kasse Logen: M. 1,50 Saalplatz: M. 1, —

Vorverkauf an der Walhalla-Casse: Sonntag, den 4. Februar Vormittags 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Der geschäftsführende Ausschuss für den allgemeinen Carneval 1900.

Danksagung.

Allen herzlichsten Dank für die Beweise inniger Theilnahme an dem doppelten Verluste unseres Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters

Joseph Hahn

wie unseres Sohnes, Bruders, Schwager, Onkel und Bräutigam

Heinrich Hahn.

Herzlichen Dank dem löbl. Männerturnverein für seine Bethelligung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelmine Hahn, geb. Löw,
 Mathilde Scherer, Braut,
 Familie Franz Ehrhardt.

In Verbindung durch jede Buchhandlung ist die in M. A. u. L. erscheinende Schrift des Med. Raths Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
 Preisbindung für L. & L. Buchhandlung
 Curt Röber, Braunschweig.

Nützlich für Erwachsene
Aerztliche Belehrungen
 über die Ehe.

Rathgeber für Eheliche u. Erwachsene.
 Verkauft geg. M. 1.70 in Marken
 J. Schoepner 3,
 Berlin W. 57.

Selbstverschuldete Schwäche
 der Männer. Pollut., sämtl. Geschlechtskrankheiten behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28jähriger praxis. Verfasser Dr. Menzel, nicht approbierter Arzt. Hamburg, Seidenstr. 27, I. Auswärtige briefl. 2170

Katholischer Sängerkhor.

Sonntag, 11. Februar, Abends 8 Uhr anfangend, im Festsaal des katholischen Gesellenhauses, Dohlemerstraße 24,

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung an die 6 schönsten resp. originellsten Damen und Herrenmasken.

Maskenherne sind im Vorverkauf zum Preis von M. 1 erhältlich bei den Herren: F. Strösch, Kirchstr. 38, Lorenz Weikamer, Hofstraße 17, Johann Sauter, Kellerstr. 13, Ph. Bender, Schwalbacherstr. 43, Ch. Winkler, Bleichstr. 5, A. Leischner, Jaulbrunnstraße 10, A. Kuhn, Langgasse 4 und L. Löhle, Bleichstr. 9.

Kassenpreis M. 1.25.

Eintrittspreis für Nichtmasken: Herren 1 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Der Vorstand.

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsblume“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Luit, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor G. Wachenheimer, Rheinstraße.

Sieben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstück's Suppen

Gemüse- und Kraftsuppen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

bei P. Enders, Juhaber Nollstadt, Michelsberg.

MAGGI

Das große Stahlwaaren-Verhandhaus I. Ranges

von Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen

versendet umsonst und portofrei den so eben erschienenen neuesten sehr reichhaltigen Prachtkatalog mit 1500 Abbildungen von Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser, Rasiermesser, Gemüsemesser, Alpaca- und Britannia-Esser, Scheren, Garten- und Rechenmesser, Federmesser, Haarschneidemaschinen, Bügelsägen, Wirtschaftswaagen, Tafel-Einlege, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Fleisch-Padmalmaschinen, Kaffee- und Thee-Pressen, Kuchenteile, Ede- u. Wiegemesser, Fruchtpressen, Porzellan- und Ziegelmesser, Laternen, Revolver, Jagdgewehre, Fischmesser und Dolche, Glasfabrikanten, Fernrohre, Feilmesser, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Modellbauwerkzeuge, Gold- und Silberwaaren, Herren- u. Damen-Uhrketten, Broschen u. Knospen, Uhren etc., Cigarrenständer, Pfeifen, Spagierstöcke u. Schirme, Federwaaren, Kämme, Bürstenwaaren, sowie viele sonstige Neuheiten.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der hervorragenden Qualität u. Preiswürdigkeit unserer Waaren zu überzeugen, versenden wir

zur Probe
 ein feines Taschenmesser Nr. 405 wie nebenstehende Zeichnung (sog. Nider, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge), mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Ringen und Korzyrker, echtes Hirschhornstiel mit doppeltem Reißerbeschlag unter Garantie zum Preise von nur M. 1.35 franco; für Eingraviertung eines jeden beliebigen Namens, fein verguldet und verziert, berechnen wir nur 10 Pfg.

50 000 Stück
 von diesen Taschenmessern wurden von uns in kurzer Zeit verkauft. Unser Katalog enthält ca. 200 verschiedene Taschenmesser, falls vorkommendes Muster nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.

Zahlreiche Anerkennungen laufen täglich unaufgefordert bei uns ein. So schreibt Herr Jacob Düringer in Dürstheim: „Vor ungefähr 3 Jahren habe ich ein Taschenmesser gegen Nachnahme von Ihnen bezogen und bin damit sehr zufrieden. Da ich nun verschiedene Haushaltungsgegenstände nötig habe, so bitte ich Sie, mir gefälligst Ihren neuesten Hauptkatalog zu senden, damit ich auswahlen kann.“

Verkauf gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Was nicht gefällig, nehmen wir zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Ersatz dafür, also für den Besteller kein Risiko!

Briefmarken nehmen in Zahlung.

228/21

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt

von

Heinrich Becker

Saalstraße 24/26 Wiesbaden Saalstraße 24/26 (im Neubau)

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen aller Arten, sowie complete Ausstattungen derselben prompt und billig.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Ähnter Mitgliederband aller hies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Bezahlung der Sterbekasse gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 zahlte Renten M. 133.818. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Hett, Hettmüller, 37. Lentus, Hettmüllerstraße 6, und Habsamen, Weststraße 61; sowie beim Kassieren Noll-Hausong, Cranienstr. 26.

710

Kohlen-Consum-Verein.

(gegründet am 27. März 1890.)

Geschäftlokal: Luisenstr. 24, Part. r.

Vorzugsweise und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als melierte, Röh- und Anthracitkohlen, Steinkohlen, Braunkohlen u. Cier-Brick, Angünde-Holz.

(6)

Der Vorstand.

Rheinisches Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei.

An die Besitzer von Hunden und Katzen!
Sehr wichtig!!!

Der Thierschutz-Verein zu Wiesbaden hat festgestellt, daß

1. Versuche an lebenden Thieren in hiesiger Stadt gemacht werden;
2. Hunde und Katzen zu diesem Zwecke gestohlen und
3. Junge Hunde und Katzen zu kaufen gesucht werden (Bergl. „Wiesbad. Tagblatt“ vom Sonntag, den 28. Jan. 1900.)

Der Vorstand empfiehlt allen Einwohnern, auf ihre Thiere gut zu achten. Thiere werden vom Verein stets unentgeltlich und schmerzlos getötet.

Graf A. von Bothmer,
 Vorsitzender.

2248

WIESBADENER • •

Erscheint reich illustriert
15. Februar.

• • LEBEN.

2185

Billig! Billig! Billig! Billig!

Bug- u. Schener-Artikel.

Schmuck- und Abseifbürsten zu 1,80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
Schneetücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1,90, 1,50, 2.— u. c., direkter Bezug.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Closetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1,50, 2.—, 3.— u. c. Straßenbesen zu 50, 75, 1.—, 1,50, 2.— u. c.
Handfeger zu 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1,50, 2.— u. c. und höher.
Fensterbretter zu 10, 20, 50, 75 Pf. Wagenschwämme zu 1,50, 2.—, 2,50 u. c. und höher.
Ferner alle Kinder-, Bade- und Toilettenschwämme u. c., gr. Auswahl. Direkter Bezug.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1,50 u. c. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1,50 u. c. und höher.
Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf. u. c. Möbelklopper zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Ruhmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1,20, 1,50, 2.— u. c. und höher, größte Auswahl.
Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Parquetbürsten zu 1,50, 2.—, 3.—, 4.— u. c. und höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— u. c., große Auswahl.

Ferner alle

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie
Waschbretter, Waschkörbe, Waschklammern, Waschbürsten, Waschböde u. c.
empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. **Karl Wittich**, Ecke Gemeindebadgäßchen.

521

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf u. c.



Pflanzkübel,
runde u. ovale
Waschbütten,
Eimer (tannen u.
eichen Holz),
Zuber,
Brenken
Butterfässer,
alle Küfer-Waaren
in größter Auswahl billigst.
Renanfertigung. Reparaturen.



Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

Umzüge
in der
Stadt
über
Land
und per
Bahn
ohne
Umladung.



Tägliche
Abholung,
Koffer,
Kisten
etc.
Reisegepäck.
Spedition
nach
allen Ländern.

Büreau: 26 Rheinstr. 26. Telefon 896. 26 Rheinstr. 26.

Ia. Portland-Cement der Portland-Cement-Fabrik Buderus'sche Eisen- werke Wetzlar.

Erstklassige, für alle Zwecke erprobte Marke, welche sich gleichzeitig durch billigen
Preis auszeichnet, empfiehlt

der Allein-Vertreter:

M. J. Betz, in Firma: Wiesb. Marmor-Industrie
Aug. Oesterling Nachf.

Comptoir u. Lager: Karlstrasse Nr. 39. Telefon Nr. 509.

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G. vormals C. Krebs,

Marke
ersten Ranges.



Marke
ersten Ranges.

empfiehlt ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, größte
Bindekraft und Gleichmäßigkeit sowie feinsten Mahlung.



Anzündholz per Centner M. 2,20 Abfallholz per Centner M. 1,20.

Bestellungen nimmt entgegen:

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Al. Burgstraße 12.

Weltbund zur Bekämpfung der Vivisektion, Abtheilung Wiesbaden.

Der bereits angekündigte

2237

Vortrag des praktischen Arztes, Herrn
Dr. med. Spohr aus Frankfurt a. M.

Über das Thema:

„Die Vivisektion vom Standpunkte
der Heilkunde u. Sittlichkeit (Moral)“

findet am Dienstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhofes, Schützenhofstraße, statt.
Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Gäste
herzlich willkommen.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Anmeldungen zum Beitritt werden nach wie vor
Alwinenstraße 8 und nach dem Vortrage im „Schützenhof“
entgegengenommen.

Protestanten-Verein.

Sonntag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im
evangelischen Gemeindehause, Steingasse 9:

Samilien-Abend.

Referat:

Professor Dr. W. Fresenius:

„Ueber das Verhältniß von Religion
und Naturwissenschaft“.

Pfarrer Veessenmeyer:

„Der Fall Weingart“.

Der Eintritt ist frei.

Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere Mitglieder und
sämtliche Freunde liberalen Christentums ergebenst ein.

2254

Der Vorstand.

Schlosser-Zwangs-Innung.

Unsern Kollegen zur Nachricht, daß Lehrlinge, die ihre
Lehrzeit bald beenden ein Gesellenstück anzufertigen haben.
Anmeldungen hierzu sind diesbezüglich an den Unterzeichneten
schriftlich oder mündlich bis 15. Februar zu richten.
Der Obermeister: A. Friton.

„Maffauer Hof“,

Sonnenberg.

Feste von 1/4 Uhr an:

2257

Tanzmusik.

Jakob Stenael.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abhaltung von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator.

Feste Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab
wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch

zwei Rinde zu 30 Pf. das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter u. dgl.) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Der Baron rückte sich schmerz auf den Rand des Pulvers, die Rösche seines Gesichts hatte einer abschaffalen Blässe Platz gemacht, er schnappte nach Luft wie ein Fisch auf dem Trocknen. „Und wenn ich heute Abend wirklich . . . wenn ich mich erkläre . . .“, fließ er schließlich heiseren Tones hervor.

Leiden errichtet worden. Die Fester nimmt heute Sonntag Mittag um 3 Uhr 33 Min. mit einem carnavallistischen Bierconcert ihren Anfang. Den Clanzpunkt aber bildet die Abends 7 Uhr 3 Minuten vorgesehene Volksführung mit nachfolgendem Ball, in welcher gezeigt werden soll, daß auch in Wiesbaden ein Carnaval keine Zippelmütze trägt, sondern sein närrisches Aequivalent mit echt rheinischem Humor zu schwingen weiß. Vorverkauf findet Sonntag Vormittag 11—1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Walfhallacasse statt und sind die Eintrittspreise für Saalplätze auf M. 0,75 und für Logen auf M. 1,25 festgesetzt. Also auf zum allgemeinen Wiesbadener Carnaval!

Tod auf der Straße. Heute um die Mittagszeit wurde ein junger Mann, nach seiner Kleidung den besseren Gesellschaftsclassen zugehörig, in dem Momente, als er das Gerichtsgebäude betrat, plötzlich von einem Schlaganfall betroffen und bewußtlos niedergebrennt. Hilfsbereite Personen, welche sich in der Nähe befanden, sprangen ihm alsbald bei, doch blieben von ihnen gemachte Wiederbelebungsbemühungen erfolglos, und die Leiche wurde ins Leichenhaus geschafft. Es fanden sich bei derselben mehrere Visitenkarten sowie eine Kurhaus-Abonnements-Karte vor, welche auf den Namen „Rob. Blind, Kaufmann“ lauteten.

Selbstmord. Gestern Nachmittag 12 Uhr machte eine bejahrte Frau in ihrer Wohnung an der Marktstraße durch Trinken von Salzsäure einen Selbstmordversuch. Nachdem man ihr ein Gegenmittel beigebracht hatte, erfolgte die Ueberführung in das städtische Krankenhaus. Leider ist die Unglückliche heute Vormittag an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Gesangsverein „Neue Concordia“. Die carnavallistische Sitzung des Gesangsvereins „Neue Concordia“ am letzten Sonntag im Rittersaal hatte sich einen ungemein starken Besuch zu erfreuen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Dem Eingange des Comitees, Verlesung des Protokolls etc. folgte ohne Unterbrechung ein Vortrag dem Vortrager. Besonders hervorzuheben waren die Leistungen des „Hauptnarren“ Bach, sowie diejenigen des Narren Thiel, welcher mit erstaunlicher Leichtigkeit die schwierigsten Aufgaben löste. Der Narrentänzer des Narren Karl Seiwert, der Studententanz „In der Klemme“, die geschmackvolle Decoration des Podiums, sowie die geschickte Leitung der Sitzung wurden gleichfalls allgemein bewundert. Zum Schluß sei noch auf den Maskenball des Vereins hingewiesen, welcher am Sonntag, den 18. Februar im Rittersaal stattfindet.

Walfhall-Theater. Troßdem im Februar keine Varieteevorstellungen stattfinden ist dafür gesorgt, daß der Ratinee am morgigen Sonntag das vollständige Element nicht fehle. Der Theaterfall ist für den „Allgemeinen Carnaval“ reserviert. Dafür findet im „Walfhallkeller“ von 7½ Uhr ab Concert bei 20 Pfennig Entree statt.

Carnavallistisches. Die vom „Väcker-Verbande“ am Sonntag im „Burggraf“ arrangierte carnavallistische Veranstaltung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und es herrschte die heiterste Stimmung, besonders beim Vortrage des Protokolls über den so illustrierten „Walfschiffahrt“, welcher oft durch unheilvolle Heiterkeit und Walfschiffahrt unterbrochen wurde. Auch im Uebrigen fehlte es nicht an Unterhaltung. Romische Vorträge, Tanz und Gesang hielten die närrischen Teilnehmer bei feuchter fröhlicher Stimmung bis zur späten Stunde beisammen.

Wiesbadener Carnaval-Verein Rarrhalla. Betreffs der großen Gala-Damen- und Fremden-Sitzung mit Ball am 11. Februar, Abends 7 Uhr 11 Min., im Theater-saal der Walfhall schreiben die Frankfurter Blätter: „Die Große Frankfurter Carnaval-Gesellschaft wird sich am Sonntag, den 11. Februar an grande tenue nach Wiesbaden begeben, um sich an der Gala-Fremden-Sitzung mit Damen der ihr befreundeten und dem Verbande süddeutscher Carnaval-Vereine mit angehörenden „Wiesbadener Rarrhalla“ zu betheiligen. Wie wir hören, werden sowohl die besten Repräsentanten des Frankfurter Carnivals, wie Adam Müller, Otto Strider, Fritz Weisbrodt u. A., als auch die ersten Redner von Darmstadt, Hanau und Sachsenhausen in Wiesbaden in die Bitt streifen und verspricht die Sitzung nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine außerordentlich glänzende zu werden, wie sie in Wiesbaden vielleicht noch nie dagewesen sein dürfte. Wer im Reiche des Prinzen Carnaval einige recht vergnügliche Stunden verleben will, schließe sich am 11. Februar der „Großen“ an und pilgere mit gen Wiesbaden. Es sei noch erwähnt, daß die Große Frankfurter Carnaval-Gesellschaft und auch die ihr befreundeten Verbände-Vereine carnavallistische Veranstaltungen anderer Wiesbadener Gesellschaften nicht besucht.“ Außerdem war der Präsident der Mainzer Carnaval-Gesellschaft, Herr

„Wenn meine Tochter Elvira Sie ehert —“, meinte der Andere achselzuckend, während ein Zug des Triumphes sein festes, bartloses Gesicht überzog.

„Und würden Sie dann —?“ fragte der Baron, indem er den länglichen Streifen Papier, der vor ihm auf dem Tische lag, wieder zusammen faltete und senkte in sein Notizbuch fiedte.

„Natürlich, lieber Herr Baron, dann habe ich ja alle Garantie, die ich mir nur wünschen kann“, lachte Baumgarten, „ich kauftete nicht mit der Mühsal und sobald ich Gewissheit habe, geben Sie mir das Acceptation wieder, und ich zahle Ihnen Betrag nach Abzug der Diskontspesen aus, — bar — in Gold, wann Sie es haben wollen!“

Der Baron wollte hinaus — Am nächsten Tage gab es in der Stadt eine Sensation: Fräulein Elvira Baumgarten, — die bürre Elvira, wie sie spottweise genannt wurde, — hatte sich mit dem Baron von Senden verlobt! Das war überraschend gekommen, gleich einem Blitz vom hellsten Himmel!

„Sehen Sie mein lieber Freund“, sagte im Comptoir der Rentier zu seinem adeligen Schwiegersohn in spe, „jetzt sind wir einig, Bitte greifen Sie zu...“ und er zählte lange Reihen Goldstücke auf das Zählbrett.

Der Baron frick mechanisch das Geld ein, er biß die Zähne aufeinander und als er die Lippen öffnete, murmelte er: „Gold Gold...“

„Mahlzeit Herr Kassirer — Mahlzeit Herr Hede, Mahlzeit Herr Kollege“, ertönte es bald von dieser, bald von jener Seite. Die Bureauezeit war vorüber, die Beamten beeilten sich zum Mittagessen zu kommen.

Kassirer Hede thronte auf seinem hohen Drehsstuhl und bantte herablassend den Grübelnden. Dann beugte er sich wieder über das elektrische Buch, das vor ihm lag und addierte die langen Zahlenreihen.

„Mahlzeit“, ertönte da neben ihm eine scharfe schnarrende Stimme.

„Mahlzeit, g'segnete Mahlzeit, Herr Regierungsrath“, erwiderte der Kassirer, sprang mit einem Satz von seinem Stuhle herunter und begleitete seinen Vorgesetzten unter tiefen Bücklingen bis

Grum, persönlich zu Besuch bei dem 1. Präsidenten des Wiesbadener Carnavallvereins Rarrhalla, um das Nähere wegen des glanzvollen Einzuges der Mainzer am 11. Februar zu vereinbaren. Außer dem Gesamt-Comitee und Präsidium werden unsere Mainzer Ehrengäste mit eigenen Tambours, Fellebardieren, Pagen etc. in großer Gala erscheinen und sind die bewährtesten Kämpen des rheinischen Carnivals, wie die Herren Diebold, Wische, Aneib, Kürst etc., fest zu Vorträgen angemeldet. Auch das bewährte Wiesbadener Volksfänger-Quartett, bestehend aus den Herren Schuh, Dobriner, Martin Deutsch und Walden, hat seine Mitwirkung fest zugesichert, so daß allen Besuchern Genüsse seltenster Art in reichlicher Fülle geboten werden. Die Nachfrage nach den Karten ist bereits so stark, daß es angebracht sein wird, recht bald sich eine Karte zu besorgen.

Patentwesen. Unter den vielen angepriesenen eisernen Schornstein-Aufsätzen, scheint es wohl demnächst derjenige den ersten Rang einzunehmen, den Herr Carl Koch, Spenglermeister, Zuisenstraße 15, hier, konstruiert hat und sich darauf durch das Patent-Bureau Ernst Franke, hier, patentamtlichen Schutz unter Nr. 128,049 hat erwirken lassen. Der Aufsatz zeichnet sich durch seine große Einfachheit der Construction und absolut guter erprobter Wirkung aus und ist besonders dadurch vortreflich gebaut, daß der sogenannte Hut beim Reinigen des Kamin's leicht umgelegt werden kann. Außerdem ist durch einen unten schräg abgeschweiften wellblechartigen Kranz dafür gesorgt, daß sich Wind und Luft allseitig gut fangen können um den Rauch mit sich zu ziehen und nach allen Seiten theilhaft rasch ausströmen zu lassen. Ferner kann durch die besondere Construction des Hutes die Sonneneinstrahlung auf den Zug des Schornsteins keinen schädlichen Einfluß ausüben, da unter dem Hut die Luft ziemlich kühl bleibt.

Briefkasten.

Sch. Hirschgraben. Eine einfache Fahrkarte 3. Classe Frankfurt a. M. — Prag kostet M. 18,20, bei Benutzung eines Schnellzuges ca. 4 M. Zuschlag.

Zwei Burenfreunde. Die Burenrepublik gibt im Allgemeinen keine Mittel an die Hand, um nach Arandaal zu kommen. Wenden Sie sich jedoch versuchsweise an Herrn Dr. Leyb, den Vertreter der auswärtigen Angelegenheiten der Burenrepublik, welcher zur Zeit in Berlin im Centralhotel wohnt.

Nach Kurlingen. Wir werden Sorge dafür tragen, daß Ihnen der „Generalanzeiger“ seltener zugesandt wird.

L. J. Dohmeierstraße. Um genaue Auskunft über die Meiereiverhältnisse der Stadt zu bekommen, wenden Sie sich am besten an die Direction der Landw. Schule auf Hof Weisberg, Herrn Oekonomierath Müller.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Darmstadt, 3. Februar. Die Marine-Ausstellung wurde heute 2 Uhr Nachmittag in feierlicher Weise eröffnet. Unter den Ehrengästen befanden sich der Großherzog und Prinz Franz Josef von Baiern. Auf die Ansprache des Vorsitzenden des Landesvereins antwortete der Großherzog, indem er der Ausstellung den besten Verlauf wünschte. Hierauf folgte ein Rundgang und eine Besichtigung. Die Ausstellung bietet recht interessante Einzelheiten.

London, 3. Febr. Die den „Times“ unter dem 27. Februar aus Mafeking gemeldet wird, haben die Buren ihre große Kreuzfahrte vor der Stadt von Osten nach Südosten gerichtet und setzen das Bombardement eifrig fort. Die Gebäude der Stadt leiden in Folge des Bombardements größten Schaden; die Verwundungen sind häufig und andere oft tödlich. Die Nationen, die täglich zur Vertheilung kommen, sind kleiner. — „Daily Mail“ meldet aus Capland, der Afrilander-Bund agitiert für den Frieden. Er verlangt aber auch durch das Caparlament eine Untersuchung, wie während des Krieges die Freiheit, die bürgerlichen Rechte und das bürgerliche Eigentum seitens der Engländer behandelt worden seien.

Zur Wiederherstellung und Freilegung des Münsters zu Freiburg i. S., eines bedeutenden Werkes der Baukunst wurde die Veranstaltung von großen Geldlotterien staatlich genehmigt, deren erste Ziehung bereits in den nächsten Tagen vom 10.—13. Februar dieses Jahres stattfinden soll. Hierbei gelangen 322,500 Mark bares Geld zur Auspielung und kann man es 125,000 Mark in Bar mit einem Loose für 3 Mark gewinnen. Das zuletzt gezogene Loos erhält die Prämie von 75,000 Mark. Diese Loose welche auch bei allen Looseverkäufen zu haben sind, versendet, so lange der Vorrath reicht, der Generalunternehmer der Freiburger Geldlotterie Herr F. de Jallot in Wiesbaden, bei dem auch die Gewinn-Auszahlung in barem Gelde ohne Abzug erfolgt.

zur Thür. Dann ging er langsam durch den breiten Korridor nach seinem Plaze zurück; er spitzte die Lippen und pffte leise die schöne Melodie von der „ganzen kleinen Frau.“

Nach ein knapper halbes Gländchen addierte er weiter, Zahl um Zahl, Seite um Seite. Dann spazierte er nochmals durch den Korridor: rechts und links leere Sessel, geschlossene Pulte, er pffte einen weiteren Vers der „ganzen kleinen Frau“... Die Luft war rein! Er wartete noch einen Blick durch das vergitterte Fenster und als er sah, daß der Posten unablässig vor dem Schilderhaus hin- und herspazierte, klopfte er die Büsche zu, schloß sein Pult und machte sich zum Fortgehen fertig. Als er durch das Rastergitter schritt, blieb er einen Augenblick lausend stehen, — nichts rührte sich. Da zog er aus der Westentasche einen kleinen, kunstvoll gearbeiteten Schlüssel, schob die Klappe, welche das Schlüsselloch des einen Geldschrankes bedeckte, behutsam bei Seite und im nächsten Augenblick lagen die Schätze vor seinen Augen: rechts zwei Schwingen bis an den Rand mit Goldstücken gefüllt, in der Mitte ein haushüches Kästchen, in denen Silberstücke systematisch geordnet waren. Mit sicherer Hand griff er nach dem Vortrefflichen, öffnete die Klappe und entnahm den einzelnen Häckern graue und blaue Scheine so viel ergerade zu fassen vermochte. Die steckte er in die innere Tasche seines Rockes, ließ die Schranke geschlossen in das Schloß fallen und verließ das Zimmer mit der Miene eines Mannes, der weiß, daß er seine Pflicht voll und ganz gethan hat.

„Ach, Herr Hede“, tönte da plötzlich die schnarrende Stimme des Regierungsrathes neben ihm, „ich bin wieder umgekehrt, in einer halben Stunden kommen die Revisoren, die Kassen werden geprüft...“ geben Sie mir doch Ihre Schlüssel und kommen Sie so schnell als möglich ins Bureau zurück.“

Der Kassirer nahm mechanisch das Schlüsselbund aus der Tasche.

Als er sich nach zwei Stunden noch nicht wieder eingefunden hatte und die Revisoren mit bedenklichen Mienen die Kasse zusammen stellten, wurde ein Eilbote nach der Wohnung geschickt. Der kam leichenblau zurück: „Töd! — erschossen...!“

Ein weiteres Opfer des Dämon Gold!

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 2. Februar.

Um einiger Kastanien willen.

Der Vogelhändler R. von hier hatte letzten Herbst die Erbsenz der Kastanienbäume in der Nähe des Forsthauses an der Fasanerie käuflich erworben. Um die Mitte des Monats October herum wurde ihm wiederholt gemeldet, daß Dritte unberechtigt unter seinen Bäumen Kastanien aufgesessen hätten, besonders 3 ihm näher bezeichnete Frauen aus Dohheim. Er legte sich daher mehrfach auf die Bauer, und es gelang ihm am 25. October auch, 3 Frauen in dem Momente zu überraschen, als sie, je ein Säckchen mit 20—30 Pfund Kastanien neben sich, mit allem Eifer wieder dem Sammel-Geschäft oblagen. Wenngleich die Frauen versicherten, die Kastanien zum größten Theil, berechtigter Weise auf dem Wälder-Pfad gesammelt zu haben, wurden zweien von ihnen doch die ganzen Kastanien confiscirt. 5 Tage später, am 30. October, erschienen die Männer von 2 der Frauen, der Maurer Carl Braun sowie der Läger Friedrich Braun aus Dohheim, an der Fasanerie, um R. wegen seines Thuns zur Rede zu stellen. Sie schloßen dabei den Mann an der Brust, versetzten ihm verschiedene Stöße und drohten zum Schluß ihn kalt zu machen, sofern er sich nicht dazu versetze, den Frauen die Kastanien wieder heraus zu geben. Die beiden B. sind daraufhin wegen gemeinsamer Mißhandlung und versuchter Nötigung zur Verantwortung gezogen worden. Friedrich B. wurde freigesprochen, Carl B. aber wegen versuchter Nötigung mit 15 M. Geldstrafe belegt.

Ein 15 Jahre alter Messerheld.

Der Maurerlehrling Peter Korbach von Schöenberg am 23. November v. J. Abends auf dem Rückweg von Cronberg nach Schöenberg begriffen, gerieth mit dem Studateur Anton Jaeger von Schöenberg aus nicht ersichtlicher Veranlassung in Differenzen und hat sich dann später an seinem Widerpart gerächt, indem er ihm zwei Messerstücke in den Kopf und außerdem mehrere Schüsse in die Hand beibrachte. Bei dem Stich brach die Spitze des Messers ab und blieb in der Wunde zurück. Die Heilung der Wunden erforderte eine 14-tägige Pflege. — Strafe, wegen schwerer Körperverletzung unter Zuhilfenahme mehrerer Umstände: 1 Monat Gefängnis.

Litterarisches.

Von den bewährten Köchischen Sprachlehren (C. K. Kochs Verlag, Dresden und Leipzig) erschien schon Band 1: Englisch in 15. Auflage unter dem Titel: „Don You Speak English? Handbuch der englischen Umgangssprache. Vollständig neu bearbeitet von John Montgomery, Oberlehrer in der öffentlichen Lehranstalt und Lektor an der Handelshochschule in Leipzig. Preis geb. 1,60 M. — Dies besonders für den Selbstunterricht in der englischen Sprache bestimmte Buch enthält neben einer langen Grammatik die verschiedenen Redeweisen über Vorkommnisse des täglichen Lebens, ferner sorgfältig geordnete Wörterfamilien, sowie Redensarten und zum Schluß einige Briefe, Anzeigen und Bescheidungen. Vor allem verdient die sorgfältige Angabe der Aussprache hervorgehoben zu werden, die das Buch vor vielen seines Gleichen auszeichnet und seine Benutzung zum Selbstunterricht ganz besonders empfiehlt.

Verantwortlicher Redacteur: L. S. Conrad v. Neffern. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Herr. — Druck in Wiesbaden. Druck der Wiesbadener Verlagsanstalt (Emil Sommer).

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malakaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee nur halft mit Kathreiner mischen. 2714

Rosa was macht die Domino — Kurhaus?

Königliche Schaniwiele.

Donnerstag, den 4. Februar 1900.

36. Vorstellung.

30. Vorstellung im Abonnement B.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt. Regie: Herr Dornemann.

Gerhard, Landgraf von Thüringen	Herr Goll.
Tannhäuser	Herr Mannoff.
Walfram von Eschenbach	Herr Reib.
Walthar von der Vogelweide	Herr Engelmann.
Heinrich der Schreiber	Herr Schuh.
Reimar von Jüter.	Herr Muffert.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen	Herr Brodenn.
Heinrich, Nichte des Landgrafen	Herr Standig.
Ein junger Hirt	Herr Polster.
Erster Edelknecht	Herr Gatter.
Zweiter Edelknecht	Herr Dornemann.
Dritter Edelknecht	Herr Köcher.

Gerhard, Landgraf von Thüringen vom Stadttheater in Göttingen als Gast.

Thüringische Ritter, Grafen und Edelknechte, Edelknechte, Ältere und jüngere Pilger, Sirenen, Rajaden, Bachantinnen.

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hirschen (Venus-) Berges bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Holde (Venus) Hof hielt; dann Thal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt: Thal am Fuße der Wartburg.

Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mitternachtspause. — Ende nach 10½ Uhr.

Montag, den 5. Februar 1900.

37. Vorstellung.

30. Vorstellung im Abonnement C.

Auftreten der Kgl. Orchest. und Ballet. und Königl. Hofkapelle. Kammerfängerin Frau Billy Lehmann.

Siegfried.

Musikdrama (Breitner Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 6½ Uhr. — Ende nach 10½ Uhr.

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weite Verbreitung.

Nur Geld

ohne Abzug!

Nur 3 Mark

ein ganzes Loos.

Grosse Freiburger Geld-Lotterie.Ziehung sicher
10.—13. Februar.

Hauptgewinn **125,000 Mk.** baar oder **100,000 Mk.** 95,000 Mk.
85,000 Mk. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos **75,000 Mk.** Hauptgewinne
50,000 Mk. 25,000 Mk. 20,000 Mk. 10,000 Mk. 5,000 Mk.
 2 à 3000 Mk. etc. etc. Geringster Gewinn Mk. 10, alle baar ohne Abzug zahlbar. Loose à 3 Mk.
 11 Loose 30 Mk., versendet de Fallois, alleiniger General-Debit in Wiesbaden, Langg. 10.
 Ziehung nächste Woche! Reichsbank-Giro-Conto. — Diese Loose sind auch zu haben bei allen Looseverkäufern in Wiesbaden.
 Für Liste und Porto 30 Pfg. (ausserhalb) beifügen.

Schönheit

series reines Gesicht, blendend schön
 Teint, zartes jugendliches Aussehen,
 sammetweiche Haut, weisse Hände,
 kurzer Zeit durch „Creme Reichen“
 gen. geschönt. Unverwundbar vor
 rother und spröder Haut, Sonnen-
 sprossen u. Hautunreinigkeiten. Unter
 Garantie franco geg. Mk. 2.50, Reichen
 oder Sacha. oder Gräfinstraße 4
 lehr. Buchen; „Die Schönheitspflege“
 a. Rathgeber. Glück. Dank u. An-
 kennungswürdigen Hagen bei. Nur
 direkt durch 2113
 Reichen, Spc. St. Berlin, Kienhauerstr. 4

Frankfurter Hypothekenbank.**Ausgabe neuer Pfandbrief-Serien:**

4-procentige Serie 17, nicht rückzahlbar vor 1910,
4-procentige Serie 18, nicht rückzahlbar vor 1905,
3-procentige Serie 19.

Nachdem das neue Hypothekenbankgesetz durch die Bestimmung, daß Pfandbriefe, welche in der Folge ausgegeben werden, mit einer Bescheinigung des Treuhänders über vorschriftsmäßige Deckung versehen sein müssen, eine Aenderung der äußeren Form erforderlich macht, haben wir mit der Ausgabe der eben genannten neuen Serien begonnen.

Als Höchstbetrag sind zunächst bei Serie 17 M. 20,000,000.—, bei Serie 18 M. 30,000,000.—, bei Serie 19 M. 10,000,000.— in Aussicht genommen. Sämtliche Serien haben Zinsscheine per 1. Januar und 1. Juli und werden ausgegeben in Stücken von M. 5000 (Lit. H), 2000 (Lit. N), 1000 (Lit. O), 500 (Lit. P), 300 (Lit. R) und 200 (Lit. Q), alle anfangend bei Serie 17 mit No. 122 001, bei Serie 18 mit No. 130 001, bei Serie 19 mit No. 140 001.

Die Pfandbriefe lauten auf Inhaber; die Umschreibung auf den Namen eines bestimmten Berechtigten kann nach Maßgabe der Bestimmungen in Art. 18 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche verlangt werden und erfolgt kostenfrei.

Die Pfandbriefe sind seitens des Inhabers unkündbar; seitens der Bank können sie zur Rückzahlung nach drei Monaten verlost oder getilgt werden, bezüglich der Serien 17 und 18 mit den oben erwähnten Beschränkungen. Längstens innerhalb 56 Jahren müssen sie durch Verlosung, Kündigung oder freihändigen Rückkauf aus dem Verkehr gezogen werden. Verlosung und Kündigung sind in den Gesellschaftsblättern bekannt zu machen. Die Einlösung verlost oder getilgter Stücke erfolgt ebenso wie die Einlösung der Zinsscheine in Frankfurt a. M. an unserer Kasse, auswärts bei den jeweils bekannt zu gebenden Stellen.

Die Bank wurde am 28. Februar 1863 in das Handelsregister eingetragen. Das Privileg zur Ausgabe von Inhaberpapieren wurde ihr damals erteilt und neuerdings aus Anlaß der beschlossenen Aenderungen des Statuts, durch Allerhöchsten Erlaß vom 27. Dezember 1863 bestätigt. Das abgeänderte Statut, welches nunmehr zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet ist, bindet die Bank hinsichtlich ihres Geschäftsbetriebes einfach an die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes und beschränkt das Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen und anderen Schuldverschreibungen unter Verzicht auf die für ältere Banken in § 48 dieses Gesetzes gegebenen Uebergangsbestimmungen lediglich gemäß §§ 7, 41 und 42 des Gesetzes dahin, daß der Gesamtbetrag ausschließlich etwaiger Kommunal-Obligationen den 15fachen und einschließlich solcher den 18fachen Betrag des eingezahlten Grundkapitals und des gesetzlichen Reservefonds nicht übersteigen darf.

Ende 1899 betrug das einbezahlte Aktienkapital M. 15,000,000.—, Die Reserven M. 6,638,069.88 der Hypothekenbestand M. 239,594,533.37, der Pfandbriefumlauf (nach Abzug des bei der Bank vorhandenen Vorraths) M. 275,430,700.—. An Dividende sind für die Jahre 1894 bis 1898 7, 7 1/2, 7 1/2, 8, 8 % verteilt worden.

Die Pfandbriefe der Bank sind im Großherzogthum Hessen zur Anlage von vormundschaftlichen und pflegschaftlichen Geldern, sowie von Gemeinde-, Kirchen- und Stiftungskapitalien zugelassen. Derselben werden von der Reichsbank und ihren Zweiganstalten im Lombardverkehr beliehen.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dez. 1898 waren in Nr. 81 v. J. dieses Blattes abgedruckt.

Die Pfandbriefe sind zum Handel an der Frankfurter Börse zugelassen und gelangen durch uns und durch unsere Verkaufsstellen zur Ausgabe.

Frankfurt a. M., Januar 1900.

Frankfurter Hypothekenbank.

2779

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
 Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
 Spedition.
 Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
 Versandung und Auslieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
 Verpackung von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
 in eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.

Aufbewahrung
 sicherer Aufbewahrung von Möbeln, Koffern, Kisten etc.
 in einem zu diesem Zwecke erbauten feuer-
Lager-Häusern
 die größten am Platze
 Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Unser

MASKEN-BALL

findet **Dienstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr** in **sämtlichen Räumen des Casinos** statt.

Anmeldungen für einzuladende Gäste sind bis spätestens **10. Februar** bei Herrn **E. Diefenbach**, Langgasse 36, einzureichen.

Der Vorstand.

2264

Männer-Gesang-Verein**„Friede“.**

Unser unactives Mitglied Herr

Eduard Frischling

ist mit Tod abgegangen.

Die Beerdigung findet **Montag Nach-
 mittag 2 Uhr** vom Leichenhause aus statt.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden zur
 Theilnahme an dem Ehrengelichte hiermit ein-
 geladen.

Der Vorstand.

2267

Große**Mobiliar-
Versteigerung.**

**Nächste Dienstag, den 6. Februar, Vor-
 mittags 9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr** anfangend
 versteigere zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsfloz

Schwalbacherstr. 27

folgendes Mobiliar als

15 polirte und lackirte Betten, 2 Spiegelschränke,
 14 pol. und lack. Kleiderchränke, 6 Küchenschränke,
 Tische, 4 Vertikons, Waschkommoden und Nachttische,
 Gallerieschränke, Kommoden, Pfeilerschränke, Schre-
 nische, Nippische, 3 Garnituren in Sammetstoffen u.
 Mantuell-Bezug, einzelne Divans, Sophas, Otto-
 manen, Kleiderbänder, Handtuchhalter, Pfeiler- und
 Sophaspiegel, Bilder, Vorplattoilette, 1 Chaiselongue,
 30 Paar Porzellan, Gardinen, Läufer, 8 Eisen-
 felle, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstühlchen, 1 Wanduhr
 für Fuß- und Dampftrieb, eiserne Bettstellen,
 Dienerschaftsbetten und verschiedenes Haus- u. Küch-
 geräthe

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ludwig Heß,**Auktionator und Taxator.**

Ständiges Versteigerungsfloz: **Schwalbacherstr. 27.**
 Wohnung: **Schwalbacherstr. 7.**

2281

**Wagnerei-Inventar- und
Ruhholz-Versteigerung.**

Wegen Geschäftsaufgabe läßt **Frau Ad. Hahn
 Wittwe** am **Montag, den 12. Februar** ex., **Vor-
 mittags 9 Uhr** anfangend, in ihrem Hause

No. 16 Feldstraße No. 16
 sämtliche vorhandene großen Holzvorräthe
 und Werkzeuge, bestehend in:

Tannen-, Birken-, Buchen- und Eichen-Stangen
 ca. 8 Cbm. geschn. Eichenholz, 2 Eichen-Stämme,
 3 Cbm. Buchen-, 6 Cbm. Eichen- und Rüster-Diele,
 Rußb.-Tafeln und -Diele, 3 Cbm. geschn. Birkenholz,
 1 1/2 Klafter Buchen-Scheit- und Rußholz, 1 gr. Portie-
 Tannen-Borde und -Diele, 1200 Buchen-Felgen, 1600
 Kaxien, Eichen-Speichen in allen Größen, 150 Eichen-
 und Rüster-Wagen- und Chaisen-Raben, 1 gr. Portie-
 fertige Schuppen, Bidel- und Karststiele, fertige
 Hemmflüge und dgl. mehr,
 ferner das gesammte compl. Werkzeug, 4 Hobelbänke
 mit Zubehör, Handkarren, Schleifsteine, div. Bohr-
 maschinen etc. etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Die Besichtigung kann bis zur Versteigerung
 jederzeit erfolgen.

Werkstätte mit gr. Remise sind pr. 1. April billig
 vermietlich.

Wilh. Helfrich,

2270

Auktionator u. Taxator.

Roman von Germinie Brankenstein.

Spiegelgasse 1, im Bauberkaden.

PROBIEREN geht über Studieren

ist ein altes, wahres Wort, welches sich ganz besonders in der Hauswirtschaft anwenden lässt. So schreibt Frau von Brandenburg: Täglich fast erscheinen Neuerungen auf dem Gebiete der Küche, welche Erleichterungen und Verbesserungen bedeuten, aber immer nur ist es eine im allgemeinen kleine Anzahl von Frauen, die sofort diese Neuerung in ihrer Küche und Haushaltung einführt, bei vielen dauert es eine geraume Zeit, ehe sie einen Versuch machen. Eine immer hervorragendere Bedeutung gewinnen die Maggi-Produkte:

MAGGI

DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine ausgezeichnete Frühstück's Suppe für 5 Pfg.	2 Portionen Gemüse- u. Kraft- SUPPE für 10 Pfg.	2 Portionen kräftiger Fleischbrühe für 12 Pfg.	2 Portionen feinster Kraftbrühe für 16 Pfg.	Maggi's zum Würzen Probe- Fläschchen für 25 Pfg.
---	---	--	---	--

Sorten-Verzeichnis von MAGGI's Gemüse- u. Kraft-SUPPEN à 10 Pf. p. Würfel für 2 Portionen.

Erbsensuppe: feiner Erbsengeschmack.
Erbsen- m. Bohnensuppe: äusserst nahrhaft und wohlgeschmeckend.
Erbsen- m. Reissuppe: Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
Erbsen- m. Sagosuppe: sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.
Erbswurstsuppe: die vorzüglichste ihrer Art; giebt eine äusserst schmackhafte, sehr nahrhafte und sättigende Erbsensuppe.
Gemüse- (Julienne) Suppe: erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
Gerstensuppe: sehr gut und gesund, vorzügliche Abendsuppe.
Grünerbsensuppe: feiner, aromatischer Geschmack.

Grünkernsuppe: feine Restaurationssuppe.
Haferkleinsuppe: sehr fein im Geschmack, auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
Kartoffelsuppe: fein u. kräftig, sehr beliebt.
Kerbsuppe: blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
Kraftmehlsuppe: besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
Linsensuppe: echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
Reissuppe: recht gut und schmackhaft.
Reis-Julienne-Suppe: Reis- und Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.
Sagosome: feines Sago-Aroma, schleimig und kräftig.
Tapioca-Suppe: kräftig und sehr beliebt.

Tapioca-Crêpe-Suppe: feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
Tapioca-Julienne-Suppe: sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
Weizengriessuppe: sehr schmackhaft und gesund.
Riebesuppe: aus Eierteig, besonders wohl-
Sternchensuppe: schmeckend und nahrhaft.
Pikante Sorten à 15 Pfennig per Würfel (à 2 Portionen):
Londonderry-Suppe: sehr nahrhafte, pikante Suppe, besonders in Holland sehr beliebt.
Curry-Suppe: sehr pikante, engl. Suppe; vorzüglich, um andere, besonders Schleimsuppen, zu kräftigen.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstrasse 24



Dilettanten = Verein „Urania.“

Heute Sonntag, den 4. Febr., von Nachm. 4 Uhr an: 2214

2. Große Gala-Damen-Sitzung mit Tanz

In dem herrlich decorierten Saale zur „Turngesellschaft“, Weidstr. 41.



Großartig neues Programm.

Einzug des Komitees mit großem Pomp präzis 4 Uhr 71 Min.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Entrée 30 Pfg.

NB. Ein verehrl. Publikum, welches die letzte carnavaleskische Sitzung des „Club Edelweiß“ besucht hat, wird hiermit zu unserer heutigen Sitzung höflich eingeladen, um sich von der Leistungsfähigkeit unseres Vereins zu überzeugen.

Gärtnere-Verein „Hedera“.

Sonntag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr

Großer Maskenball mit Preisvertheilung (4 Damen- und 3 Herren.)

im Römertsaale (Doyheimersstraße 15.)

Karten im Vorverkauf für Herren 1 Mk., für Nichtmasken 50 Pfg. 2 Dame frei sind zu haben bei Herrn G. Treidler, Restaurant, Kirchhofstraße. Brademann, Restaurant, Langgasse, Kaufmann, Götter, Ed. Bismarckring und Gleichstraße, Remede, Papeterie, Weidstr. 41, G. Engelmann, Cigarrenladen, Doyheimersstr. 15, Restaurant, Weidstr. 41, sowie Abends an der Kasse. Der Vorstand.

NB. Masken, welche auf Preise reflectiren, müssen bis 10.30 Uhr im Saale anwesend sein. 2220

Scharr'scher Männer-Chor.

Samstag, den 10. Februar cr. Abends 8 Uhr im oberen Saale des Katholischen Vereinshauses, Dotzheimerstrasse,

Grosser Maskenball,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Maskensterne für Masken à 1.50 Mk. Nicht-Masken: Herren 1 Mk., Damen 0.50 Mk. sind in folgenden Verkaufsstellen zu haben: J. Keatmann, Thür. Hof, Schwalbacherstr.; W. Rehm, Karlsruher Hof, Friedrichstr.; M. u. C. Lowin, Cigarettenfabrik, Langgasse 31; C. Cassel, Cig.-Hdlg., Kirchgasse 40; J. Loew, Cig.-Hdlg., Wellstr. 12; J. Bier, Cig.-Hdlg., Michaelsberg 4; K. Kohl, Juwelier, Schwalbacherstr. 33 u. Brademann, Maskenverleihanstalt, Langgasse 6 sowie Abends an der Kasse.

Kindern haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

Schubert-Bund.

Sonntag, den 4. Februar, Abends 8 1/2 Uhr

Großer Maskenball

In den oberen Räumen der Kasino-Gesellschaft, Friedrichstraße.

Unter verehrlichen aktiven und inaktiven Mitglieder, sowie die Besitzer von Gast- und Eintrittskarten werden hierzu ergebenst eingeladen.

Kindern haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

1757

Alle Arten Möbel

Sopha's, Spiegel, Kleiderschränke, Betten, Stühle u. s. w. auch auf Theilzahlung bei

Louis Wölfert,

Southern 29 Schwalbacherstr. 29, Southern

An die Eltern.

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Salzbadet und Verbraten, Kalt und Kreuznach und Anderes werden angewendet. Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Kränklingen und Siechen, von Krüppeln und Schiefen, von Tauben und Blinden, von Buckeligen und Krüppeln und von andersartig Kranken. Schaut mit offenen Augen und laßt Euch keine Brille aufsetzen.

Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben und halt das Ende hat Ihr dann das Glück. Ein durchaus neues, mein eigenes Verfahren, die Frucht eines Vierteljahrhundert emsiger und forschender Arbeit macht mir das möglich. Kommt mit den kranken Kindern zu mir aber nicht zu spät.

Mein Verfahren habe ich noch keinem Menschen mitgeteilt. Sprechtunden Werktags: Vormittags 10 bis 12, Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

544

Woitke.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche. 1959

Pensionat u. Haushaltungsschule

St. Maria

der Englischen Fräulein.

Bad Homburg v. d. Höhe, Dreikaiserhof.

Gründliche Ausbildung in der deutschen, französischen und englischen Sprache, Handarbeiten, Zeichnen, Malen, Musik.

Anleitung zur Führung eines einfachen und feineren Haushaltes, nebst Unterricht in den dazu gehörigen Fachwissenschaften. Freie, gesunde Lage des Hauses in nächster Nähe des Waldes und der Kuranlagen. Der Eintritt kann jederzeit stattfinden. Prospekt und nähere Auskunft durch

2730

Die Oberin.

Der Vorstand des Schubert-Bundes hat auf das Bestehen des Schubert-Bundes hingewiesen und auf das Bestehen des Schubert-Bundes hingewiesen und auf das Bestehen des Schubert-Bundes hingewiesen.

Visiten- Karten

Villen-Baugrundstücke an der Schützenstraße, 33 und 48 Ruten groß, sind preiswerth zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

2293 **J. & C. Firmenich**, Heilmundstr. 53.

Projektiertes **Villa-Bauplotz** 44 Ruthen à 500 Mf. u. g. Beding. ohne
Anzahlung zu verk. Gest. Offerten u. Z. 1925
an den „General-Anzeiger“. 1925

Carl Koch, Dorfstraße 6, Rath in Neudorf.
Bitt., Anoderm. und Conterfing.

• Das Allerbeste seiner Art! -
 Das Gekundete seiner Art! - Heber
 500.000 Familien schenken es! -

• Das Beste und Gekundete seiner Art! -
 Das Beste und Gekundete seiner Art! -

hat 60 Jahre hindurch sein Bewein
für Güte, Solidität und ungewöhn-
liche Fruchtbarkeit — Streng reelles,
verlässliches Band, Sells und
Gehaltsgemittel, in welchem
in keinem Grade fehlerhaft — Aber-
rätend glücklicher Erfolg! — Ver-
willen ertheilt glänzende Anerken-
nung, unerschütterliche Dankbarkeit!

[illegible]

Taunusstr. 20 und C. Hrodt.
Albrechtstr. 6, C. Portschel
Rheinstr. 55, Hache u. Ex.

15% Provision
Agenten sucht Cognacdeueneri

bohrer Zähne beseitigt nicht
sofort „Krepps Zahnwatte“
(2 1/2 Carvacolwatte) à 1. 00 FL.

Niebert, Makbr. 10. **Sankt**
tas, Mauritustr. 3. **Hochb.**
Taunusstr. 2. und **C. Hradt.**
Albrechtstr. 6. **C. Portschl**
Rheinstr. 55. **Hache u. Ex-**
htony, gegenüber dem Koch-
brunnen. 1-168